

# SIMPLICISSIMUS

Liebhaberangabe

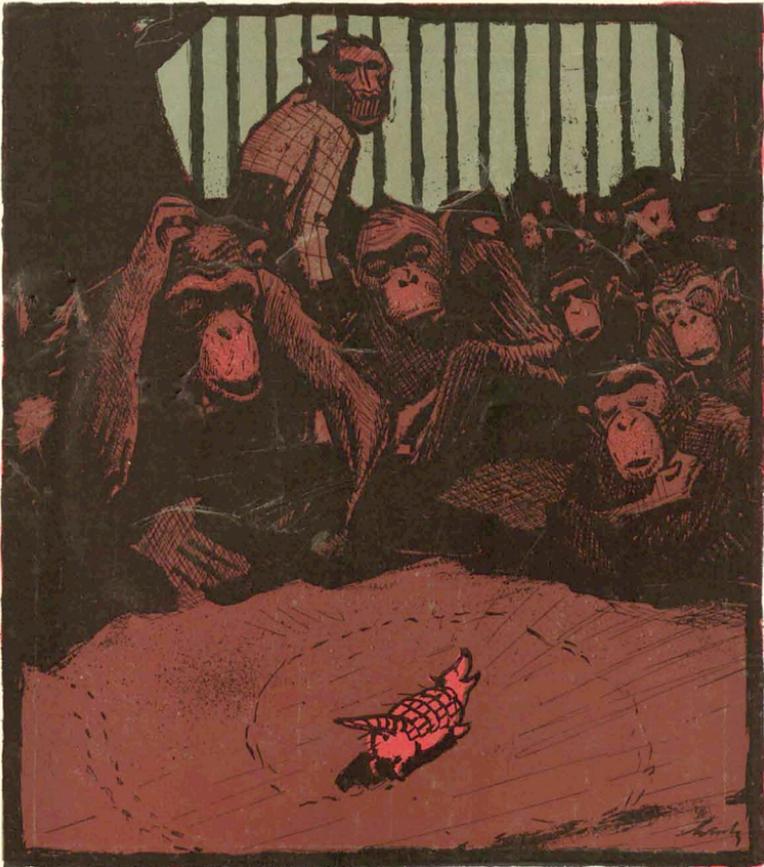
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der neue preußische Landtag

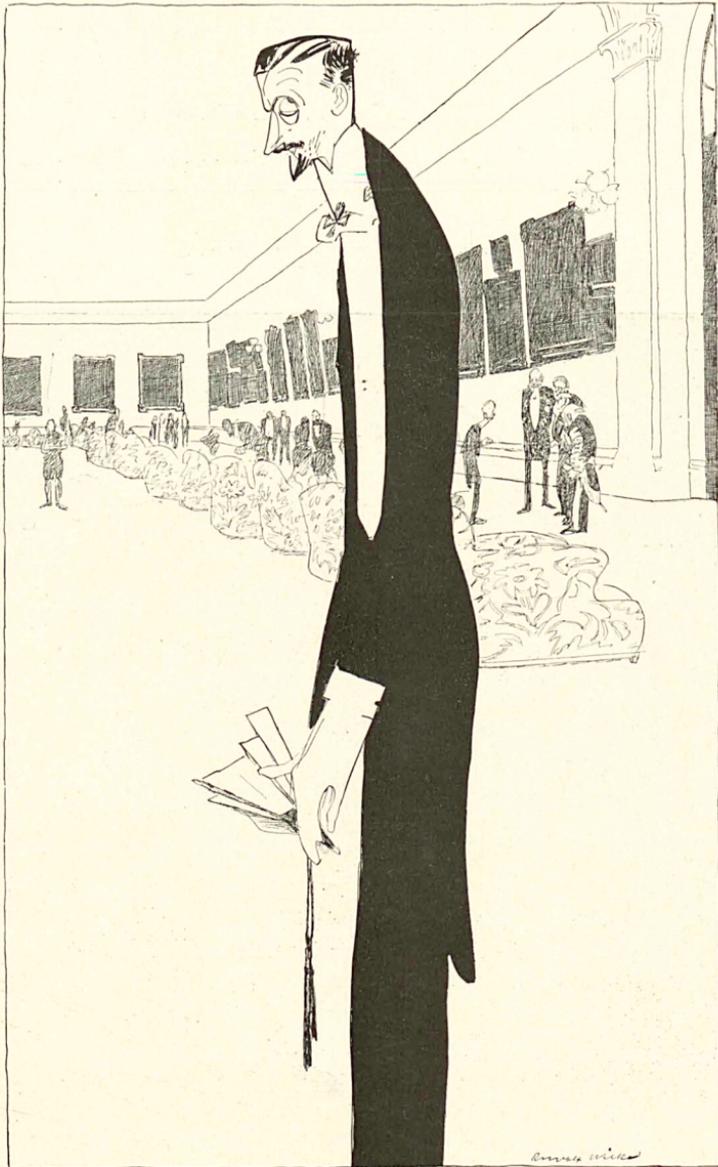
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



In das ansehnliche Affenhaus ist zum allgemeinen Schrecken und Abscheu das rote Gürteltier eingebracht.

# Der Konservative

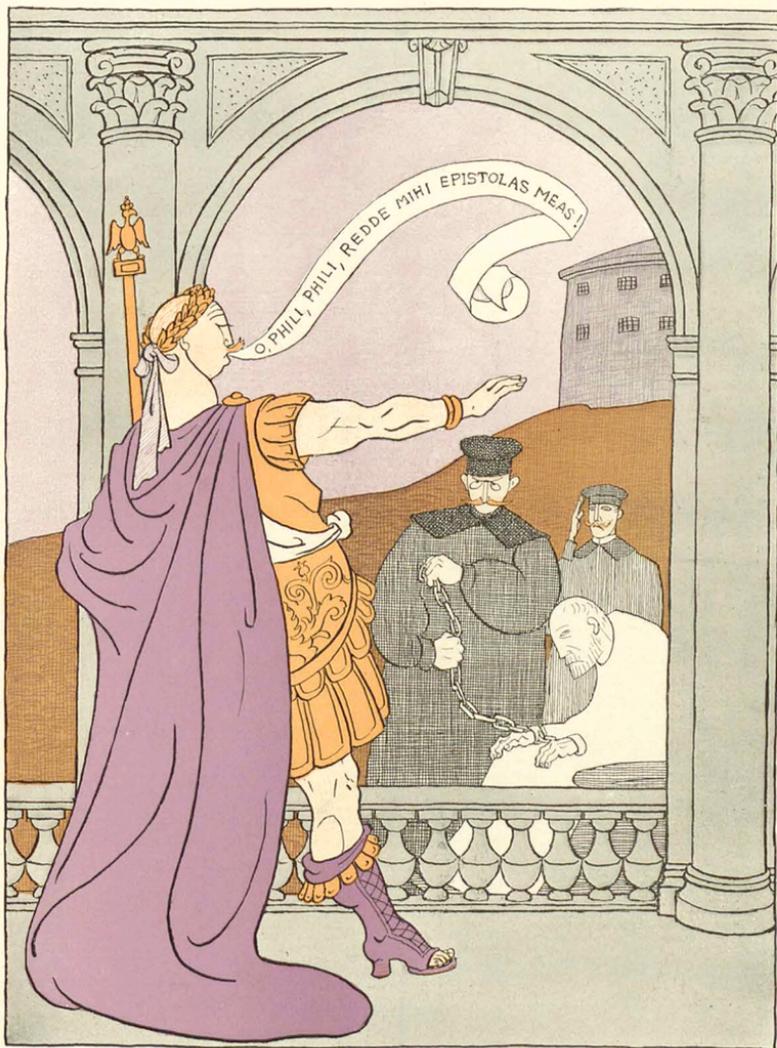
(Zeichnung von Rudolf Wittke)



„Man muß jetzt also auch ins Abgeordnetenhaus Insektenpulver mitnehmen!“

# Cäsa-ren-An-glied

(Zeichnung von H. Durrer)



„O Phil, Phil, gib mir meine Briefe wieder!“



## Die Wuben Weibel

Von Robert Walter

Ihre Geburtschreie lauten auf Oskar und Hermann Weibel; sie werden aber Dagi und Derrni genannt. Der knappe Viertel polst viel besser zu ihren Charakteren als das ernste, würdevolle, implante Schriftdeutsch. Papa Weibel läuft ihnen Weibchen nach, er hat es fauer. „Auser Papa hat es fauer“, denken die beiden jungen Goldbarbesonen. Sie empfinden es als eine Ungerechtigkeith des lieben Gottes, daß Papa Weibel es fauer hat. Großvater von Känel ist ein stolzer Eitel“, so denken sie weiter. Gott hat nach ihrer Auffassung elegante Neistilheit an den Weinen. Der himmlische Vater ist nur ein reicher Mann, weiter nichts. Die beiden Wuben Weibel hatten bereits Gott, obwohl sie erst zehn, respektiv elf Jahre alt sind. Großvater von Känel ist allerdings eine entsündend verabscheuende, aristokratisch mit der impertinenten Umgangssprache und Lebensgenüsse austretende, stolze, gemogene, schwere, genossene und fernjunge Mannesherkunft. Das nicht bedingend auf unter jugendliche Weltanschauung. Das ihnen jüngerer Erfahrungen ist die Welt genau.

Sie müssen die Zimmerherrenschulse wuben. Die armen Teufel. O sie müchten lütliche Tränen weinen, um die brennende Schmach damit auszufliehen. Ubrer Weltanschauung gemäß ist das Schulwuben eine Erziehungs-, Weibels sind nötigig, an einseifende Omen und Herren Zimmer zu vermieten, um eine Kleinigkeit an der Wette herauszufolgen, und freilich, da wo Zimmer vermietet werden, da müssen auch Eitel in die Hand genommen werden zwecks gründlicher Reinigung derselben. Dagi und Derrni Weibel, nicht Naturren, müssen erst den Wubeln verschließen, die sie es über sich bringen. Eitel wie des Herrn Zimmerlei seine angulassen. Herr Zimmerleit ist einer von den achtbaren Zimmerherren. Beim Schulwuben tritt die fiesere Weltanschauung ihrer an den herauszufolgenen Dater heran, in die Eitel hineinzuverleiten, mit der Hand, ganz hinein, bis nach vorn, wo sonst die Heben des Schulwubens platziert sind, und gerade diese Art Verschlingung löst ihnen deren Charaktere da die schwebelsteile und unüberwindliche Abweisung ein. „Der Herr Zimmerleit hat verschiedene Zingane wuben sie schlecht. Sie gehen von der Meinung aus, daß es ehrenhaft sei, eine Arbeit, die man selbst, mangelsbath ausgeben. Sie erhalten als fiesere Weibchen zu diesen fieseren Grumbfischen Driegal. Papa Weibel muß ihnen wieder einmal zur Abwechslung zeigen, wie man schwingt.“ Die Weibchen und den Neidstun haben die Wuben Weibel, aber sie bewundern beide beiden edlen Dinge zu gleicher Zeit. Sie träumen im geheimen von Entzünden von langen, fehnars-lebenern Frauenhandföubsen, von Färdern in schmalen, blauen Säuben, von großen, stolzen, fallen Wagen unter langen, vornehmen Wümmern. Man ist halt in dlesem Dauen romantisch, eigenartig veranlagt. Und man hat gleichzeitig die schwebelste Luabue, dem Herrn Wümmerrita da, dem Zimmerherren Zimmerleit, sein „dreifaches“ Eitel zu wuben; ein unangenehmes, jeden freiben Wümmern pünktlich wiederzuerbenden, schmalbedäufes, freudees und tagelohnsuaeres Problem. Allerdings,

o nur zu allerdings, ist Wohlhabenheit etwas geschicktes. Derrlich sind Wugen, aber die geschickte Hand einer Jase graulise Frauen macht. Dürmlich ist eine Kalesche, gezogen von wohl-erzogenen Pferden. Entzündend sind schöne Wänerinnen, und die Löne, die Grache, die Farbe und die Einfalle der weltliche Weibchenschheit lassen in den Herzen unserer Wuben Weibel eine unangenehme Gefühlslage aufblühen, dergleichen auch zu bleiben. Sie möchten wohl gute Wänerinnen haben, die Dürmlichentümer. Da sie aber einsehen, daß es keinen Sinn hat, arm zu sein und sich eines guten Benehmens zu befleißigen, gehen sie ein und betragen sich wie Kewdys. Man geht auf Weibchen aus, wenn man die Dürmlichheit einer guten Wänerin erst einmal recht lebhaft zu empfinden Gelegenheit gehabt hat. Großvater haben einen hübschen Robert von Känel. Es ist dies ein Junge, der aussieht wie die gute Erziehung selber. Robert ist zu gut zum Gohn, deshalb ist er ein hübscher Sohn. Goldes Gschunden, wie Robert eines ist, nennt man fieseln. Auch nennt man ihn nicht Nobi, Nobi, Nobi oder gar Kobi, wie man einen zerbietigen anderen Robert etwa dem Namen nach verwechseln würde. Goldes wäre hier nicht am Plat. Nein, unter Robert nennt seine Mama, die Frau Großvater, sagt nur „Robert“. Dne t. D. wie und das an den königlichen Hof von Versailles erinnert. Hier, mein weiter Lese, ist noch das alte Regime, hier böstet, hier französisch es noch, hier darf man sich noch an Döfles-Benbungen, -Ebnungen und -Dröbnungen erlaben, hier ist Eitel, und in der Sat, böstet ernsthaft gesprochen: Frau Großvater von Känel ist geschraubt mit eine Abwendung aus dem 18. Jahrhundert. Die herrliche Frau der Stadt mit den 28 000 Einwohnern. Sie ist ebemals Dienstmädchen gewesen. O! Da! und doch jemand, der noch Gschicklich in die Welt hat, auf den Plappermund treffen wollte. Also der Herr Großvater ist bereits einmal mit „Holler Eitel“ angeworben worden. Was die Mama Weibel mit dem Nobi, das ist Gschicklich, „Gassmühel“, so sind des öfteren die Herren Öwäder und Wuben Weibel tituliert worden. Mama Weibel ist bekümmert darüber, was Känel betrifft, so kommt sie den Wuben Weibel sowohl königlich schön wie lächerlich vor. Verwendung vermählt mit Verachtung, Liebe mit Eppel, Verachtung mit Döbn, das ist Gschicklich, „Gassmühel“, so sind des öfteren die Herren Öwäder und Wuben Weibel tituliert worden. Was die Mama Weibel mit dem Nobi, das ist Gschicklich, „Gassmühel“, so sind des öfteren die Herren Öwäder und Wuben Weibel tituliert worden. Was die Mama Weibel mit dem Nobi, das ist Gschicklich, „Gassmühel“, so sind des öfteren die Herren Öwäder und Wuben Weibel tituliert worden.

ihn zu bemitleiden, weil er es fauer hat. Kindliche Liebe ist eben aus in Aegeln lebendig. „Daß mir deine beiden Wuben Weibel nie mehr wieder lüt auskommen, halt du gebort, Nobe!“ — Wer kann denn um Gottes willen so freieren? Sollte es das ehemalige Dienstmädchen, jetzige edelige Frau von Känel sein? Da der Sat, sie ist es. Verhängnis will uns. Entzürst ist sie, von oben bis unten in „flammernde Entzündung“. Um einen solchen Gefühlsausbruch zu verhindern, dazu bedürfte es der Heber eines Stiefl. Die Zeiten sind dahin, wo vor Dorn vergebende Weiden-geschalten etwa noch ihren Dornsträuchern haben finden können. Aber zu ween finden hat die Dame so? Zu hübs Robert? Janob; und das ist es ja gerade, daß Nobi von Känel eine solche derjähre Freundschaft für die beiden „Gassmühel“ empfinden muß. Er steht färmlich an ihnen. Er liebt sie unangenehm. Er lacht gern, dieser durch Manieren hervorragende, er ist gern lustig, und siebe da: unter „Aersch“ gibt ihm bekümmend Stoff zum Lachen. Eine Zungens Lachen halt gern. „Aersch“ haben in der Regel wenn eigene gute Einfalle, oder gar feine, bader Hammen sie sich an das Öenie der Stoffe, an den Geist der unteren oder mittleren Volksschichten. Weib; das Professoriat von heute ist etwas Eitelliches, etwas Intellektuelles, aber, Sand auch Derr, wo ist heutige Geist zu finden, wenn nicht eben in den Ziereln, in denen sich der gebildete Mensch am liebsten wohl Dögeut abwendet: unten im Keller, unten, tief unten in den Schichten der arbeitenden Bevölkerung? Gein wie aufwärts, es ist reiben, aufwärts zu sein. Also, ihr gottverdamnten Wuben Weibel, seht, da habt ihr ja, beim hohen und gemäßigten Demner (Stiefl), eine gute verflucht vornehme Freundschaft. Iub jetzt verachtet ihr diesbe? „Daß sie mir nie mehr ins Haus kommen!“ — Was aber haben denn die Freieren getan, daß sie die buben erben, die Dögeut in die Döble hineinbaterbenennen und abtillen muß? Nöbte, Lappalle. Luft haben die phantastischen Epiphuben abfahren lassen, das ist alles. Die Atmosphäre eines gutbürgerlichen, ja patrischen Ögämmers wird hierdurch mit den Düften der unteren Schände in allerdings etwas unangenehm Weise untermischt. Die Dögeut ist ein Nöber, das spätere Leben ein nachdieser Lüt-pfostenleben; darin liegt der ganze Intereschied. Allerdings gehen Freieren nicht hin und äußern Ögämmen ein. Auch ist ein lebener Eitelkeit nicht zum „Einweihen“ im Weiblichen Sinn, sondern zum Eiten da. Das geben wir öerne zu, und wir freieren jetzt traugig wie Nobeht; „Nob, ihr Wuben Weibel, warum kommt ihr euch nicht besser aufzuhören? Mama hat gesagt, ihr dürft nie mehr ins Haus kommen.“ Armer Nobeht, ermer hübs, ermer, feiner Christoftröy-Bändchen, sieh! du denn nicht, daß sich die Notte wieder einmal halb frant lacht, ver Zergängen, die Skale, und wo angestrichelt, selbstig zu haben? Dazu kommt zum Schluß noch, daß Großvater einen Diener, sage önen: Diener haben. Das ist zu weit, das geht nicht. Düt Kruten, die einen Diener haben, ermer zu verstehen, das geht nicht. Da wendet man sich abschließend ab, ein für allemal. Was muß ein Diener tun? Öwärdern? Öut? Also für immer geschieden. Abschließend verstehen ist fieslich bomeht. Seit eine Weibels mehr mit dem Daus von Känel, Robert trauret.

# Spiel

(Zeichnung von H. Zille)



„Herr Schuhmann, der Mann hat mir eben angesprochen!“

# Ein Philosoph

(Zeichnung von Emil Doeberitz)



„Die Frauenfrage ist ein Käsef. Wenn man eine Frau betrügt, dann liebt sie uns, und wenn man eine Frau liebt, dann betrügt sie uns.“

# Für die Güte unserer Production

spricht die nachstehende Darstellung **unseres Anteils** an der nach letzter Reichs-Statistik veröffentlichten

## Zunahme des Sect-Konsums

in Deutschland und Luxemburg  
in den 4 letzten Steuerjahren.



Ein durchschnittlicher Anteil  
(helle Fläche)  
einer jeden der  
216 Sektellereien  
Deutschlands und Luxemburgs.

Unser Anteil  
(dunkle Fläche.)

Sektellerei  
Wachenheim.



# Ein neuer Roman

von

## Otto Gysae

# Die silberne Tänzerin

Umschlagzeichnung von Th. Th. Heine

Preis

geheftet . . . . . 3 Mark 50 Pf.  
 in Leinen gebunden . . . 4 Mark 50 Pf.  
 in Ganzleder-Geschenkbund 6 Mark 50 Pf.

In seinem dritten Roman hat Otto Gysae die grossen Erwartungen, die seine früheren Bücher „Die Schwestern Hellwege“ und „Edele Prangen“ bei allen künstlerisch Hellhörigen erregt haben, noch übertroffen. In der „Silbernen Tänzerin“ hat der junge Dichter ganz seinen persönlichen Stil gefunden und eine geradezu vorbildliche Distanz zu seinem Stoff: Die Distanz der grossen Kunst. — In den Lärm des Büchermarktes hinein wird die stille Stimme dieses Buches vernehmlich sprechen. So ein Werk kann nicht übersehen werden, sein Erfolg muss in die Breite wie in die Tiefe gehen. — Die „Heldin“ des Romans, die junge Ante Almelo, ist eine der feinsten, lebendigsten, unvergesslichsten Frauengestalten in der Litteratur aller Völker und Zeiten. Ebenso trefflich, mit diskretem Realismus und nicht ohne leichte Ironie sind die reichen, vornehmen hanseatischen Kaufmannskreise in ihrer Korrektheit, ihrer Frömmigkeit, ihrer Genussucht gezeichnet, — das Milieu, in dem Ante lebt und in dem und an dem sie stirbt. Sterben heisst hier aber nicht etwa Zugrundegehen. Der weise Sinn des Buches lautet: Der Tod ist nicht das Gegenspiel des Lebens, nicht eine herabsinkende Linie des Lebens, sondern er ist die letzte und grösste Begebenheit des Lebens. Und also sollten wir leben, dass wir im Tode auf der Höhe des Lebens stehen. — Und so ist Antes Sterben nicht ein Versinken, sondern ein Hinaufwandern; und wir, die Leser — wenn wir das Buch am Ende aus der Hand legen — sind mit der kleinen Ante emporgestiegen auf die Höhe, wo es keine Schmerzen mehr gibt; wir haben Stunden des Trostes und der Schönheit genossen, davon uns genug dauernd herüberleuchten kann in unsere grauen Werkstage.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

# März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Atram

Preis des Heftes 1 Mark 20 Pf., im Abonnement: das Quartal 6 Mark

Verlag von Albert Langen in München-S

Überall zu haben

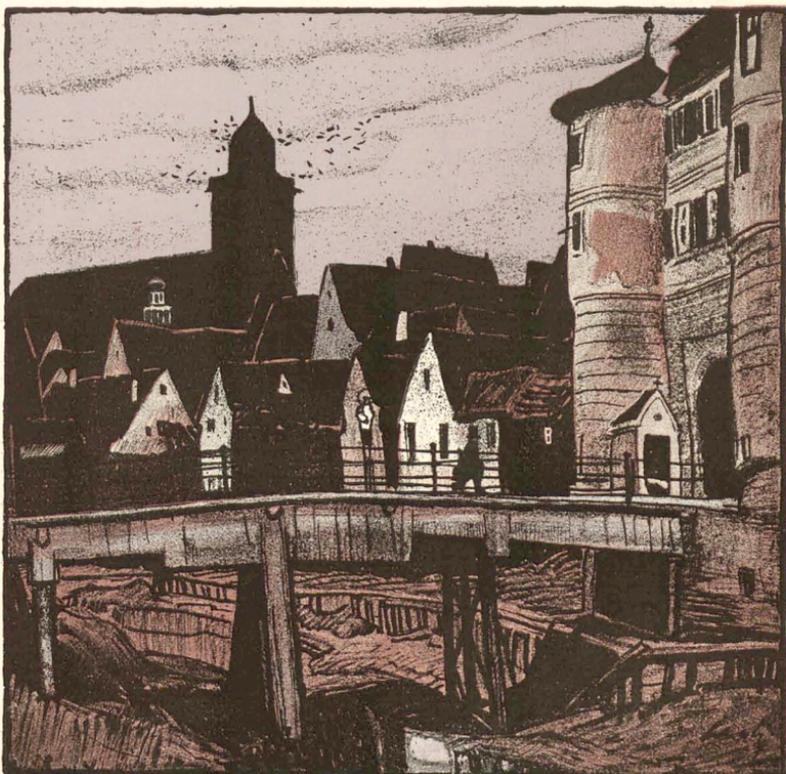
## Heft 12 soeben erschienen

Aus dem Inhalte des Heftes:

- Gothus, Demokratisches Programm
- Professor Guglielmo Ferrero, Die Verweiblichung der Allgemeinbildung
- N. Freiherr von Stetten, Montenegro
- Albert Langen, Noch einmal die Bibliothek August Scherl
- Landtagsabgeordneter Dr. Eljas, Zum Fall Eulenburg, I
- Hermann Bessmer, Sumpfsieber, Erzählung
- Hermann Hesse, Sommerbücher
- August Strindberg, Karl Ulfssohn und seine Mutter, Erzählung (Schluss)
- Paul Büchner, Kaufmann und Nationalökonom
- Hermann Kohnsbrück, Ueber Liebhäberphotographie, Mit 14 Abbildungen
- Stefan Grohmann, Deutsche jüdische Nation
- g. Giesgang in Mecklenburg
- Dr. Hans W. Fischer, Die Gemeingefährlichkeit des Dilettanten
- Rundschau
- Glossen







Donauhörsch

## Suminacht

Ein Liebespaar geht durch die Frühlingsnächt,  
Durch untern Part mit heiß verflungenen Sünden.  
Das spricht von Streu, schwört und weint und lacht:  
Dein Mund ist süß, zu meiner Lust gemacht,  
Das flüstert: Dieser Traum soll niemals enden.

Leis knirscht der Kies. Die Sandsteingötter schein  
Wahr und marastlich in vertieften Dolzen.  
Sie haben lieblich dieses DYNAMEN  
Zeit ihren Augenbogen oft gesehen  
Uns starren Lauben neu erblühter Rosen.

Wach wir sind Flug und denken konsequent;  
Was diese Nacht verspricht, mich sie gewähren.  
Das Wort ist abgetraut und indigent,  
Lied wenn man die Naturgeföhle kennt,  
Kann man die Dialektik leicht entbehren.

Sind doch! Dein kleines Herz in meiner Hand,  
Dein armes kleines Herz beginnt zu klapfen...  
Das Schwinggefühl verdampft mit dem Versuch,  
Und mächtig fühl' ich ohne Widerstand  
Von meinen Lippen Liebeschwüre tropfen.

Stans vider

## Lieber Einfachismus!

Wie zum 1. Januar 1900 standen in einzelnen  
Territorien Norddeutschlands noch einige Bestim-  
mungen der Preussischen Gerichtsordnung Karls V.  
von 1532 in Kraft. In jener Zeit wurde ein Amts-  
richter in seiner Eigenschaft als Vorlesender des  
Schöffengerichts von seiner vorgesetzten Behörde  
vermahnt, bei seinen Entscheidungen mehr, als er  
das bis jetzt beliebte, das geschriebene Gesetz zu  
beachten. — Bald darauf kommt ein Fall des  
Freiwilligen zur Verhandlung. Das Schöffen-  
gericht verurteilt den Freier gemäß der formell  
noch in Kraft stehenden Vorschrift der Preussischen  
Gerichtsordnung zur Strafe des Feuertodes. Auf  
Anraten des Vorlesenden verzichtet der Verur-  
teilte auf das Rechtsmittel der Berufung. Das  
Urteil wird also rechtskräftig. Der Richter littet  
seine vorgesetzte Behörde um Annulierung des  
Urteils, dessen er zur Vollstreckung der erkannten  
Strafe benötige. Er erhält statt dieses Holz-  
des Auftrags, dahin zu wirken, daß der Beurteilte  
ein Obabenecht einreiche. Vorgesahen, erklärt  
dieser, er verzichte auf Begnadigung. Der Richter  
wird erneut aufgefordert, seinen Einfluß geltend  
zu machen. Der Beurteilte erklärt erneut —  
wiederum nicht ohne Zutun des Richters —  
er wolle nicht begnadigt sein, verlange vielmehr end-  
lich Vollstreckung der Strafe. Worauf diesem

Verlangen gegenüber die Begnadigung von Amts  
wegen ausgesprochen wurde. — Dem Simfänger  
blieben in Zukunft Vernehmungen erspart.

In der Klagefabe des minderjährigen Eusebius  
Käselbier, vertreten durch seinen Vormund, wider  
den Arbeiter Louis Mühl, wegen „Münster“,  
läßt das Gericht die Mühlmutter schiden, daß  
sie der Beklagte in der Empfängniszeit beige-  
noht habe, darauf den Beklagten, daß er der Mühl-  
mutter zu jener Zeit nicht beige-  
noht habe, darauf folgenden Urteil:  
„Da nunmehr die Mühlmutter beige-  
noht hat, darauf den Beklagten, hierer aber  
beisnoht hat, er habe der Mühlmutter nicht  
beige-  
noht, so behält es mithin, ohne daß eine  
Entscheidung in der Sache selbst erfolgen kann,  
bei der Schwägerung sein Verwehen.“

Ein pensionierter Beamter verlegte plötzlich seinen  
Wohnsitz nach seinem alten Heimatort. Auf die  
Frage, warum er mit einem Male auf die an-  
genommenen gemessenen Verhältnisse verzichte,  
erklärte er: „Ja, wissen Sie, meine alte Mutter, die  
ich bei mir habe, will doch in E. begraben sein.  
Die Überführung ihrer Leiche würde mich später  
über tausend Mark kosten, und jetzt kränge ich  
lebenslang mit einem Willert zweiter Klasse für zwei-  
undzwanzig Mark fünfzig Pfennig nüber.“

Lyolal

(Zeichnung von N. Straß)



„Wasst, i hab a fetschene Angst vor de Wajesäftsbeleibungen, daß i mit glet gar toan „Kaiser-schmarrn“ b'heil'n traun.“

# SANATOGEN

ein unentbehrliches Kräftigungs- und Auffrischungsmittel für alle, die sich matt und elend fühlen, sowie überhaupt

**für Nervöse und Schwache**

Von mehr als 7600 Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis u. franko v. Baner & Cie., Berlin SW. 4

**X-u-O-Beine**

vernickelt Triumph Dr. H. M. Neuf Keine Polster, Kling. bestimm. Mass. ständige. Ausg. von K. O. D. Disko-Versand, Frrop. gratis. Preis h. Vorkaufsmg. 3 Mk. 2.50 Fr., Nachb. Mk. 3.95 Fr. Alfred Hofmann, Hannover 2. 310.

Dr. Hühner's

# ASBO

Myrrhen-Zahnpasta.

Erstklassige Präparat zur Pflege der Zähne und zur Härtung (Massage) des Zahnfleisches. Preis p. Tube 60 Pfg. Überall zu haben. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

## LIQUEUR BÉNÉDICTINE

## Zur Abhärtung!



Unter allen angelegenen Mitteln als Schutz gegen Erkältungen aller Art, gilt einzig und allein als **Erkältungsverhüter** die berühmte feinste Zellulosejacke „Schönherr's Erkältungsverhüter“! Dieser Stoff ist für ein Aertelwässer, als unüberwindlich zurechtfindet, bezeugt worden. Wir sind in **Aerzte** unsere perfekten Einweiser wegen auch ihren Patienten vorzudrängen!  
Lesen Sie unsere kleine Gratis-Schrift: **„Los von falschem Vorurteil, Zurück zur Tradition!“**

Das deutsche Kolonial-Herrenhemd

Für die Reise!  
(hochelegant)  
Für die Tropen!



Für den Sport!  
(modern)  
Für die Kolonien!

aus dem idealen Waschebad „Byasson“, weiss oder bunt, ebenso das **hochelegante Herren-Oberrhemd** mit weissen oder farbigen französischen Pipet-Knauffen, Knopf aus Byasson oder Schönherr's Maschenstoff, stehen an der Spitze der modernen **hygienischen Leibwäscher!**  
Druckschaben, Preisschilder u. Stempelchen franco gegen Franco durch die Originalfabrik: Patent-Flachs-Wirkerlei Köln, Schönherr & Co. G. m. b. H. in Köln a. Rh.

Simplicissimus I. u. II. Jahrg. zu verkaufen. Angekauft um M. N. 1256 befolgt. Rud. Rosen, München.

„Heirate nicht“ bevor über betreffende Person in Bezug auf Vermögens, Hof, Verlobung etc. genau informiert sind. Discrete Ankaufte über Alles gibt unentgeltlich an allen Orten die **Weltankunft „Globus“ Nürnberg 24, Rüdigerstrasse 24.**

**Cito** Fahrer stehen seit 12 Jahren mit an der Spitze der deutschen Fahrradindustrie. Verlangen Sie Katalog über diese Qualitäts-Marken. Cito-Werke A.-G. Köln-Klettenberg. Transporträder, Laden-Kontroll-Kassen, Motorversch.

**ANTON CHR. DIESSL**  
A.G.  
**MÜNCHEN.**  
II. HERRNSTR. II.  
Coulour-Dezifikationen  
Geometrische Bezugbedingungen  
Prachtkatalog gratis.  
Größtes Spezialhaus Deutschlands.

**EMIL WUNSCH**  
Aktiengesellschaft für photographische Industrie  
**REICK bei DRESDEN**

**REICK**  
Mit **WUNSCH** **CAMERAS** hält keine Schill!

**Herz-Stiefel**  
berühmt durch **Solidität**  
mit dem Herz auf der Sohle  
**Eleganz** **vorzügliche Passform.**  
Ergötzt von der **FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G.** vorm. **Otto Herz & Co.**

**HESSE'SCHE LANDES-AUSSTELLUNG**  
FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST  
**DARMSTADT 1908**  
23. MAI BIS ENDE OKTOBER

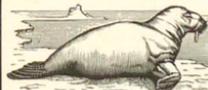
Verantwortlich: für die Redaktion **Hans Raspar Gulbranson**; für den Anzeigenteil **Max Haindl**, beide in München. **Simplicissimus-Verlag**, G. m. b. H., München. — Subskription und Expedition: München, Rauboldstraße 31. — Druck von **Greiner & Schreiber** in Stuttgart. In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **Robert Geißel** in Wien I. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei **J. Nejaček** in Wien I, Graben 28.



„Wir als Mediziner können den sozialen Aufschwung in unserem Lande nur tief bedauern. Oben doch durch die petuniäre Besserung der niederen Stände der Anatomie höchlich unangenehme Zeichen verloren.“

**DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST**

Wohnungseinrichtungen, Zimmer, Einzeilmöbel, Stoffe, Teppiche, Beleuchtungskörper nach Entwürfen erster deutscher Künstler: Riemerschmid, Niemeyer, Junge, Kreis, v. Beckerath, Gussmann, Walther, Hempel u. A. Vorschläge kostenlos. Illust. Preisbuch No. 19 [Zimmer von 230 bis 950 Mark] durch die Geschäftsstelle Dresden gegen Mark 1.20, Stoffmusterbücher L zur Ansicht gegen 50 Pf. in Marken.  
**DRESDEN-A. 1 - MÜNCHEN 2 - HAMBURG 36 - WIEN 1**  
 :: Seestraße No. 18 :: Arcisstraße No. 35 :: Königstraße No. 15 :: Graben 15.



**Jagdreise in die arctischen Regionen**  
 von Drontheim 1.-30. Juli, mit S.S. „Namsos“.  
**Gesellschaftsreise nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eise**

Fahrt nach den Canarischen Inseln, 31. Juni bis 14. August  
 „Hawaii“, „Grosse Orientfahrt“, „Hamburg.“  
 Ausführliche Prospekte bei **Kapf. Bade's Söhne, Wismar i. M.**

**Drei Grundpfeiler moderner Kultur:**



**Seidel & Naumann Dresden**

**Nervenschwäche der Männer.**  
 Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.  
 Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 30.

**Photograph. Apparate**

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik preisunterbietet spezialisierte Firmen zu Original-Preisen.  
 epochenmachende Neuheit!  
 Schnell-Apparate, auch in offener Schließweise, mit selbsttätiger Auslösung.  
**Bequeme Teilzahlung** über jede Preisveränderung.  
**Binocles und Ferngläser.** Exzentrische Sehtube, Kesselreflex.  
**Schoenfeldt & Co.**  
 (Inhaber Hermann Roscher)  
 Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

**Die Bücher des deutschen Hauses**  
 herausgegeben von Rudolf Presber.  
 Wöchentlich ein Einband für 75 Pf.  
 in allen Buchhandlungen.  
**Buchverlag für's Deutsche Haus**  
 Berlin S.W. 11  
 Heute erschien: Band 35.  
**Guy de Maupassant, Novellen.**

**Federleichte Pelerine „Ideal“**  
 ist der praktischste Wettermantel  
 für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überaus gut gegen Sport-trennd. Aus selbstweichen wasserdichten Lederloden.  
 ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, 1 d. Füllung schwarzgrün, mit grün, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Handbreitenweite.  
 Preis Kr. 21.-, 26.18.-, Frs. 21.-, 26.18.-, portofrei u. mit Leinwand.  
 Verlangen Sie Preisverhältnis u. Muster v. Lodenstoffen f. Anzüge, Damen-Costüms etc. franco.  
**Karl Kasper Lodenstoff-Versandhaus Innsbruck Tirol.**  
 Luthausstrasse 7.

**Fort mit der Feder!**

Schreibst Du mit Feder noch so gut. Weit besser schreibt die Lilliput.  
**Die neue Lilliput-Schreibmaschine**  
 ist das Schreibwerkzeug für jedermann.  
 Modell A Preis Mk. 45.—  
 Modell Duplex Preis Mk. 58.—  
**1 Jahr Garantie!**  
 Sofort ohne Erlaubnis zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Schreibmaschinen. Anwesenheit des Typensatzes für fremde Sprachen. Keine Wechselschlösser. Direkte Färbung. Verfüllungen aller Art. Durchschlagkappen. Gewicht nur ca. 2 Kilo, daher für die Reise geeignet. Solide Konstruktion und viele andere Vorzüge. **Prämiert auf allen beschriebenen Ausstellungen.** Günstigste Anleiheauszahlungen am den verschickten Bezellen liefern den Beweis dafür, dass die Lilliput trotz des außerordentlich billigen Preises eine praktisch verwendbare Schreibmaschine ist. Bitte verlangen Sie sofort heute noch illustriertes Prospekt nebst Anerkennungs schreiben von **Deutsche Kleinmaschinen-Werke**  
 Justin Wn. Bamberger & Co.  
 München 2, Lindwurmstrasse 129-131.  
 Zweigniederlassung: Berlin W. 9, Potsdamerstr. 4.  
 Wiederverkäufer überall gesucht.

Sie verehrlichen Leser werden erachtet, sich bei Bestellungen auf den „Eimplicifimus“ beziehen zu wollen.





„Wie schade, daß wir in Wännen noch immer keinen Zoologischen Garten haben.“ — „Aber meine Damen, das ist ja ein Glück! Woju sollen denn die Proletarier leben, wie hygienisch dort die Tiere wohnen und wie rationell sie gefüttert werden!“

## Vergänglichkeit

Es prangt um uns auf allen Wiesen  
In Grün und Gelb, in Blau und Rot.  
Wir wollen diese Pracht genießen,  
Denn übermorgen ist sie tot.

Schon kommt man, sie hinwegzuraffen,  
Es naht der Schmitter, der sie mäht.  
Gott hat die Blumenwelt geschaffen,  
Daß sie als Heu die Kühe bläht.

Wohl ist es wert, daß man sich häume,  
Wenn man das Ganze recht bedenkt,  
Wie diese Schönheit durch Gedärme  
Verwandelt sich nach außen lenkt.

Sier liegt die Blume hingeseh... sagen,  
Sie raucht noch als warmer Mist.  
Warum?... Das wird die Allmacht wissen,  
Du frage nicht als fremder Christ!

Derer © Schmidt

## Nemesis

Zu den preussischen Landtagswahlen

Der Mann, der hinterm Ofen hockt,  
Wird keine Schlachten schlagen;  
Ander wer die Suppe eingebröckelt,  
Verdirbt sich selbst den Magen.  
Man heizt die Stube nicht mit Eis,  
Ander wer da schwarz sein will und weiß,  
Blamiert sich wie die Preußen.

Verliert der Weiße den Verstand,  
So pflegt er sich zu henten.  
Freidenker gib's im deutschen Land,  
Die gänzlich frei vom Denken.  
Ander einen Freisinn seh' ich hier  
Von gleicher Etymologie:  
Die Kerls sind ganz von Sinnen —  
In Bayern nennt man's Spinnen.

Nun schwirren rum im Karpfenteich  
Die sieben roten Hechte.  
Da schwimmt 'ne wunderschöne Leich'  
Den Furschen ans Gemächte.  
Schwupp! drehn sie bei und schnappen zu:  
Nun hat die liebe Seele Ruh'.  
Gar bitter ist im Sterben  
Der Anblick froher Erben.

© Harter © Steiger

## Redaktionelle Mitteilung

Die nächste Nummer erscheint als Spezial-Nummer unter dem Titel

### Reford

Preis 30 Pfa.

Die Redaktion

# Die armen Polen

(Zeichnung von O. Guttrassen)



„Wenn das so weiter geht, werden uns die Preußen noch so behandeln wie wir die Ruthenen.“